„Letzte Dinge" – Gesang & Orgel
6. Februar 2022

WINTER Orgelpunkt 2022
Kathedrale St. Sebastian Magdeburg
sonntags 16 Uhr

Programm

Max Reger (1873-1916) — **Meine Seele ist still zu Gott** *aus op. 105*

Felix Mendelssohn Bartholdy *(1809-1847)* — *aus* **Sonate f-Moll** *op. 65 Nr. 1* - 1. Allegro moderato e serioso

Richard Wagner *(1837-1911)* — **Wesendonck-Lieder**

Max Reger (1873-1916) — **Toccata d-Moll und Fuge D-Dur** *aus op. 59*

Hugo Wolf *(1860 - 1903)* — **Gebet** *aus dem Mörike-Liederbuch*

Grit Wagner | Magdeburg
Gesang

Matthias Pfund | Dessau
Orgel

Grit Wagner erhielt ihren ersten Gesangsunterricht mit 15 Jahren. Sie absolvierte ihr Konzertexamen an der Dresdner Musikhochschule. Während des Studiums und im Anschluss daran nahm sie an Kursen von KS Elisabeth Schwarzkopf, KS Hans Hotter, Ingrid Bjoner und KS Ingeborg Hallstein teil.

Nach ersten Berufserfahrungen im Sorbischen Nationalensemble in Bautzen wurde sie 1997 ans Mittelsächsische Theater Freiberg engagiert. Dort sang sie u.a. die „Königin der Nacht" („Zauberflöte") und „Olympia" („Hoffmanns Erzählungen").

Seit einigen Jahren ist sie frei-schaffende Künstlerin und betreibt die Gesangsschule Magdeburg. 2013 und schloss eine Ausbildung zur Musiktherapeutin ab.

Matthias Pfund studierte in Dresden und Halle Kirchenmusik. Danach arbeitete er als Kirchenmusiker in Zwickau. Von 1999 an war er Kantor der Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Petri Bautzen und Kirchenmusikdirektor des Kirchenbezirks Bautzen-Kamenz.

Seit Dezember 2013 ist er Landeskirchenmusikdirektor der Evangelischen Kirche Anhalts. In dieser Funktion berät er den Landeskirchenrat in allen kirchenmusikalischen Angelegenheiten. In Dessau ist er für die Kirchenmusik in der Petrus- und der Johanniskirche zuständig. Er gestaltet die Konzertreihe Musik in der Johanniskirche, unterrichtet Orgel und Chorleitung und leitet drei Chöre.

Konzertreisen als Organist und Chorleiter führten ihn u.a. nach Polen, Litauen, Ungarn und Rumänien.

Eintritt frei!

Zur Unterstützung der Konzertreihe Winter-Orgelpunkt bitten wir am Ausgang herzlich um Ihre Spende.

BISTUM MAGDEBURG
KATHEDRALKAPITEL

Weitere Informationen zur Winter-Orgelpunkt Konzertreihe
www.kathedralmusik.de

Kathedrale St. Sebastian | Max-Josef-Metzger-Str. 4 | 39104 Magdeburg

© Gestaltung: M I DESIGN, www.mueck-design.de

Liedtexte:

Meine Seele ist still zu Gott, der mir hilft
Denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz
dass mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist.
Hoffet auf ihn Allezeit schüttet euer Herz vor ihm aus;
Gott ist unsere Zuversicht, unsere Zuversicht. *(Psalm 62)*

Was mein Gott will, das g'scheh allzeit, sein Will, der ist der beste.
Zu helfen dem er ist bereit, der an ihn glaubet feste.
Er hilft aus Not, der treue Gott, er tröst' die Welt ohn Maßen.
Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.
(Albrecht von Preußen)

Wesendonck-Lieder

Der Engel
In der Kindheit frühen Tagen
Hört ich oft von Engeln sagen,
Die des Himmels hehre Wonne

Tauschen mit der Erdensonne,
Daß, wo bang ein Herz in Sorgen
Schmachtet vor der Welt verborgen,
Daß, wo still es will verbluten,
Und vergehn in Tränenfluten,

Daß, wo brünstig sein Gebet
Einzig um Erlösung fleht,
Da der Engel niederschwebt,
Und es sanft gen Himmel hebt.

Ja, es stieg auch mir ein Engel nieder,
Und auf leuchtendem Gefieder
Führt er, ferne jedem Schmerz,
Meinen Geist nun himmelwärts!

Stehe still!
Sausendes, brausendes Rad der Zeit,
Messer du der Ewigkeit;
Leuchtende Sphären im weiten All,
Die ihr umringt den Weltenball;
Urewige Schöpfung, halte doch ein,
Genug des Werdens, laß mich sein!

Halte an dich, zeugende Kraft,
Urgedanke, der ewig schafft!
Hemmet den Atem, stillet den Drang,
Schweiget nur eine Sekunde lang!
Schwellende Pulse, fesselt den Schlag;
Ende, des Wollens ew'ger Tag!
Daß in selig süßem Vergessen
Ich mög alle Wonnen ermessen!

Wenn Aug' in Auge wonnig trinken,
Seele ganz in Seele versinken;
Wesen in Wesen sich wiederfindet,
Und alles Hoffens Ende sich kündet,
Die Lippe verstummt in staunendem Schweigen,
Keinen Wunsch mehr will das Innre zeugen:
Erkennt der Mensch des Ew'gen Spur,
Und löst dein Rätsel, heil'ge Natur!

Im Treibhaus
Hochgewölbte Blätterkronen,
Baldachine von Smaragd,
Kinder ihr aus fernen Zonen,

Saget mir, warum ihr klagt?
Schweigend neiget ihr die Zweige,
Malet Zeichen in die Luft,
Und der Leiden stummer Zeuge

Steiget aufwärts, süßer Duft.
Weit in sehnendem Verlangen
Breitet ihr die Arme aus,
Und umschlinget wahnbefangen

Öder Leere nicht'gen Graus.
Wohl, ich weiß es, arme Pflanze;
Ein Geschicke teilen wir,
Ob umstrahlt von Licht und Glanze,

Unsre Heimat ist nicht hier!
Und wie froh die Sonne scheidet
Von des Tages leerem Schein,
Hüllet der, der wahrhaft leidet,

Sich in Schweigens Dunkel ein.
Stille wird's, ein säuselnd Weben
Füllet bang den dunklen Raum:
Schwere Tropfen seh ich schweben
An der Blätter grünem Saum.

Schmerzen
Sonne, weinest jeden Abend
Dir die schönen Augen rot,
Wenn im Meeresspiegel badend
Dich erreicht der frühe Tod;

Doch erstehst in alter Pracht,
Glorie der düstren Welt,
Du am Morgen neu erwacht,
Wie ein stolzer Siegesheld!

Ach, wie sollte ich da klagen,
Wie, mein Herz, so schwer dich sehn,
Muß die Sonne selbst verzagen,
Muß die Sonne untergehn?

Und gebieret Tod nur Leben,
Geben Schmerzen Wonne nur:
O wie dank ich, daß gegeben
Solche Schmerzen mir Natur!

Träume
Sag, welch wunderbare Träume
Halten meinen Sinn umfangen,
Daß sie nicht wie leere Schäume
Sind in ödes Nichts vergangen?

Träume, die in jeder Stunde,
Jedem Tage schöner blühn,
Und mit ihrer Himmelskunde
Selig durchs Gemüte ziehn!

Träume, die wie hehre Strahlen
In die Seele sich versenken,
Dort ein ewig Bild zu malen:
Allvergessen, Eingedenken!

Träume, wie wenn Frühlingssonne
Aus dem Schnee die Blüten küßt,
Daß zu nie geahnter Wonne
Sie der neue Tag begrüßt,

Daß sie wachsen, daß sie blühen,
Träumed spenden ihren Duft,
Sanft an deiner Brust verglühen,
Und dann sinken in die Gruft.
Mathilde Wesendonck

Gebet
Herr! schicke, was du willt,
Ein Liebes oder Leides;
Ich bin vergnügt, daß beides

Aus deinen Händen quillt.
Wollest mit Freuden
Und wollest mit Leiden
Mich nicht überschütten!
Doch in der Mitten
Liegt holdes Bescheiden.
Eduard Mörike

WINTER Orgelpunkt 2022
Kathedrale St. Sebastian Magdeburg
sonntags 16 Uhr

Die Kunstepoche der Romantik revolutioniert den Blick auf den Menschen. Es tritt das Individuum mit dem gesamten Spektrum seiner Gefühlsregungen ins Zentrum der Künste. Das Unbewusste der menschlichen Psyche wird angesprochen.

Ursache für dieses neue Menschenbild ist die fortschreitende Industrialisierung, die traditionelle soziale Bindungen auflöst und das Individuum auf sich selbst zurückwirft.

Schon mit der Aufklärung wurde Glaube zur Privatsache. Es entstand ein ebenbürtiges Gegenüber von Gott und Mensch. Als Konsequenz lösen sich Komponisten von traditionellen liturgischen Texten, die über Jahrhunderte unangetastet waren. Gott wird im eigenen selbst verortet, nicht mehr außerhalb. So komponiert Brahms ein Deutsches Requiem, für welches er selbst Texte aus der Bibel auswählt. Die Texte werden Ausdruck eines individuellen Glaubens.

Die von Max Reger vertonten Dichtungen verfolgen dieselbe Intention; die Texte werden unter dem Aspekt der persönlichen Erfahrung interpretiert. Reger bedient sich dabei scheinbar traditioneller Harmonik und Formen, um sie zu verdichten oder aufzulösen.

Richard Wagners 5 Lieder nach Gedichten von Mathilde Wesendonck entstanden im Züricher Exil. Er betrachtete die Ehefrau seines Mäzens Otto Wesendonckals seine Muse. Über die Beziehung wird bis zum heutigen Tag spekuliert. Die Lieder entstanden 1857/58 in der Zeit, in der er an seiner Oper Tristan und Isolde arbeitete.Das dritte und fünfte Lied bezeichneter selbst als Studien zu dieser Oper.

Das Lied von Hugo Wolf auf Lyrik des schwäbischen Dichters Eduard Mörike entstand mit weiteren 51 Liedern zwischen Februar und November 1888. Wolf sah sich in seinen Kompositionen ganz dem Wort verpflichtet. Mit seinen Klängen vertieft er die Psychologie der deutschen Lyrik in einem bis dahin ungekanntem Maß.